

FESTSCHRIFT

HOFRAT
DKFM. MAG. ERWIN SCHAUR

Zur Feier der
Versetzung in den Ruhestand
mit 1. August 2007

Wels 2007

Inhaltsverzeichnis

| | Seite |
|---|-------|
| Vorwort | 1 |
| DER MENSCH | |
| Lebenslauf | 2 |
| Persönliches | 6 |
| Anneliese | 9 |
| DIE SCHULE | |
| Laudatio | 13 |
| To miss list | 17 |
| Brief einer Schülerin | 18 |
| Für einen guten Freund | 19 |
| Deine Zeit | 21 |
| Glossar für Pensionisten | 23 |
| Dinge, denen du keine Tränen nachweinen wirst | 25 |
| Chronik | 26 |

Vor allem eines wollten wir mit dieser Festschrift bewirken: Dir, sehr geehrter Herr Direktor, lieber Erwin, ein Abschiedsgeschenk zu machen, weit weg von üblichen Gutscheinen und Flascheninhalten.

Ohne dich wäre an unserer HAK I viel nicht passiert, hätte viel nicht geschehen, nicht „sein“ dürfen.

Reizvoll war die große Aufgabe, Direktor zu sein, für dich von Anfang an – dass diese Aufgabe, wenn man sie gut erledigen will, auch viel Verzicht bedeutet musstest du in 10 langen, kurzen, schnellen, intensiven, mühsamen, schönen, erfolgreichen, arbeitsaufwändigen, jung erhaltenden, Zeit verschlingenden, schönen Jahren feststellen.

Wissen weitergeben – das war und ist immer noch dein Ziel, deine Aufgabe, deine Berufung.

Objektivität und Fairness, Geduld und Einfühlungsvermögen sind die Eigenschaften, die dich dabei zum beliebten Lehrer und geachteten Direktor machten.

Respektlos gesagt: Schade, dass du gehst. Aber reuen wird's dich nicht. Das Leben bietet so viel Schönes, das du jetzt endlich ohne Hintergedanken an Schule genießen kannst.

Trotzdem: Danke für deine großzügige, faire und menschliche Leitung „unserer“ Schule. Wir werden dich vermissen.

DER MENSCH

Lebenslauf

Persönliche Daten

Geboren am 7. Dezember 1946 in Tollet bei Grieskirchen
Familienstand verheiratet mit Anneliese seit 30. August 1970,
zwei Kinder, Klaus 1972, Roland 1980
Staatsangehörigkeit Österreich
Religion röm.-kath.

Ausbildung

1953 -1957 4 Klassen Volksschule in Grieskirchen
1957-1961 4 Klassen Hauptschule in Grieskirchen
1961-1965 4 Klassen Bundeshandelsakademie in Wels
1965-1969 Studium an der Hochschule für Welthandel mit
Diplom vom 19. Juni 1969
1969-1971 Lehramtsstudium an der Hochschule für
Welthandel mit Lehramtszeugnis vom
25. November 1971 für Kaufmännische Fächer



Berufspraxis

Ab 14. Sept. 1970 Vertragslehrer an der Bundeshandelsakademie Wels I
1. Jänner 1973 Ernennung zum prov. Professor
1. Jänner 1974 Ernennung zum Professor
1973-1977 Pädagogische Leitung der Expositur Kirchdorf a.d. Krems der BHAK
Wels I
1977-1978 Provisorische Leitung der Expositur Kirchdorf a.d. Krems der BHAK
Wels I
Ab 1977 Betreuungslehrer für Hospitanten der Wirtschaftspädagogik
Ab 1986 Mitglied der Lehrplankommission beim Bundesministerium für Unter-
richt für die Erstellung der Lehrpläne für Handelsakademien und Han-
delsschulen

Außerschulische Tätigkeiten

1971-1990 Leiter von Kursen bei der VHS Wels, beim BFI Wels und Linz, sowie
beim WIFI Wels (Bereiche Datenverarbeitung, Kostenrechnung, Perso-
nalverrechnung, Buchhaltung und Bilanzierung)
Ab 1990 Schulbuchautor für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Fachbuch-
autor für Spezielle Betriebswirtschaftslehre (Industrie, Verkehrswirt-
schaft, Außenhandel)
2003 Autor eines Kosten- und Leistungsrechnungsbuches für Fachhochschulen
und Universitäten
1987-2006 Universitätslektor am Institut für Revisions- Treuhand- und Rechnungs-
wesen und am Institut für Controlling und Consulting an der Johannes
Kepler Universität Linz
Ab 2004 Vortragender an der FH Wels im Bereich Betriebswirtschaft – Studien-
lehrgang Innovations- und Produktmanagement

DIE PRÄSIDENTSCHAFTSKANZLEI

BEURKUNDET HIEMIT,
DASS DER BUNDESPRÄSIDENT DER REPUBLIK ÖSTERREICH
MIT ENTSCHESSUNG VOM

8 . A P R I L 1 9 8 8

H E R R N P R O F E S S O R
D K F M . M A G . E R W I N S C H A U R

DAS
GOLDENE VERDIENSTZEICHEN
DER REPUBLIK ÖSTERREICH VERLIEHEN HAT.

W I E N , A M 8 . A P R I L 1 9 8 8

DER KABINETTSDIREKTOR:



**Die Bundesministerin für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten
Elisabeth Gehrler**

GZ 140.221/14-III/16b/96

Wien, 28. Oktober 1996

Sehr geehrter Herr Professor!

Der Bundespräsident hat Sie mit Entschließung vom 16. Oktober 1996, gemäß §§ 3 bis 5 des Beamten-Dienstrechtsgesetzes 1979, BGBl.Nr. 333/1979, mit Wirksamkeit vom 1. Dezember 1996 zum

DIREKTOR

der Bundeshandelsakademie und Bundeshandelsschule I, 4600 Wels, Stelzhamerstraße 20, auf eine Planstelle der Verwendungsgruppe L 1 im Planstellenbereich der Handelsakademien und Handelsschulen des Bundesministeriums für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten ernannt.

Es ist mir eine besondere Freude, Sie hievon mit meinen besten Glückwünschen in Kenntnis zu setzen.

Mit freundlichen Grüßen



E. Gehrler

Herrn Professor
Mag. Dkfm. Erwin SCHAUR
Bundeshandelsakademie und
Bundeshandelsschule I
Stelzhamerstraße 20
4600 Wels

Elisabeth Gehrler
Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur

GZ 2051.071246/2-III/9c/03

Wien, 24. September 2003

Sehr geehrter Herr Direktor!

Der Bundespräsident hat Ihnen mit Entschliebung vom 11. April 2003 den Berufstitel

H O F R A T

verliehen.

Es ist mir eine besondere Freude, Sie hievon mit meinen besten Glückwünschen in Kenntnis zu setzen.

Mit freundlichen Grüßen



The image shows a handwritten signature in dark ink, which appears to read 'E. Gehrler'. The signature is written over a faint, circular embossed seal. The seal contains text around its perimeter, including 'BUNDESRECHTSANWALT' and 'BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT UND KULTUR'.

Herrn Direktor
Dkfm. Mag. Erwin SCHAUR
Bundeshandelsakademie und
Bundeshandelsschule I

4600 Wels

Persönliches

Ein Leben, das hier so nüchtern und tabellarisch aufgelistet ist, klang bei der Feier zum 60. Geburtstag am 7. Dezember 2006 im Originalton so:

„Ich wurde am 07.12.1946 in Tollet bei Grieskirchen geboren. Meine Mutter hatte es nicht wirklich leicht: Sie war, was man heute als „Alleinerzieherin“ bezeichnet. Nur mit einer kleinen Witwenpension musste sie sich und ihre drei Kinder, meine jüngere Schwester und meinen älteren Bruder durchbringen.

Nach der Volksschule besuchte ich die Hauptschule in Grieskirchen, obwohl mein Lehrer und auch der Ortspfarrer mich lieber im Gymnasium gesehen hätten. Eigentlich sollte ich ja ins Petrinum gehen und Priester werden.....

Ich entschied mich jedoch anders und ging nach der Hauptschule in die Handelsakademie in Wels. Gott sei Dank, denn hier traf ich bereits im dritten Jahrgang meine spätere Frau Anneliese, die eine Klasse unter mir die Schulbank drückte.

Bereits in der Hauptschule war ich ein begeisterter Handball- und Fußballspieler. Ja, ich war sogar teilweise in den Kampfmannschaften in Grieskirchen während meiner HAK-Zeit.

Nach meiner Matura im Jahr 1965 ging ich an die Hochschule für Welthandel nach Wien. Dort legte ich 1970 meine Lehramtsprüfung ab. Ab September desselben Jahres unterrichtete ich bereits. Das Jahr hatte aber noch einen Höhepunkt



für mich: Am 30. August 1970 heirateten Anneliese und ich.

Unsere junge Familie wurde 1972 größer: Unser Sohn Klaus kam auf die Welt. Viel Zeit allerdings hatte ich nicht, um mit ihm zu spielen, da ich ab 1973 den Aufbau und die Leitung der HAK Kirchdorf übernahm. Die Straßen waren damals natürlich viel schlechter als heute, und so musste ich jeden 2. Tag lange Fahrzeiten auf mich nehmen. Bis 1978 dauerte dieses Pendlerdasein, dann kehrte ich nach Wels zurück.

1980 war unsere Familie dann komplett, nachdem Roland, mein zweiter Sohn, auf die Welt gekommen war.

Meine Freude daran, mit jungen Leuten zu arbeiten, führte mich an die Universität Linz, wo ich von 1985-2005 als Lektor Kurse hielt. Und da mir das Unterrichten so viel Freude macht, bin ich seit 3 Jahren auch an der FH Wels tätig.

Auch der Sport kam nie zu kurz. Während meines Studiums in Wien spielte ich noch teilweise Handball. Und bei einem „Gaudimatch“ überredete mich ein „Headhunter“ Tormann beim Fußballverein in Taufkirchen zu werden, was ich auch bis 1980 blieb.



Die größte Aufgabe aber wartete noch auf mich: Am 1. Dezember 1996 trat ich meinen Dienst als Direktor der HAK I Wels an.

Leider lassen mir diese vielen Aufgaben nur wenig Zeit, mich um meine zwei Enkelkinder Anja und Fabian zu kümmern. Aber jeden 2. Sonntag nehme ich mir einfach einen halben



Tag, um mit ihnen zu spielen und ihnen vorzulesen, ihr „Opi“ zu sein.

Ich habe immer mit großer Begeisterung unterrichtet und bin sicher, den richtigen Beruf gewählt zu haben.“

Szenen dieses Lebens



Anneliese

Als die Festschrift in das Planungsstadium trat, hat sich Frau Anneliese Schaur mit großer Freude bereit erklärt, für ein Interview zu Persönlichem und zu Einblicken in das Leben einer Direktorsgattin zur Verfügung zu stehen:

Frau Schaur, danke dass Sie Zeit für uns haben.

Es ist mir wirklich eine Freude mit Ihnen an der Festschrift zu arbeiten.



Können Sie sich noch an den Tag erinnern, als Ihr Mann Direktor wurde?

Ja, natürlich. Sie müssen wissen, dass für uns die Ernennung eigentlich eher unerwartet kam. Erwin hat bis zum Schluss gezögert, sich zu bewerben. Aber als er dann sah, dass es sonst keine Kandidaten aus der eigenen Schule gab, hat er schließlich doch seine Bewerbung eingereicht. Aufgrund seiner mannigfaltigen Tätigkeiten – Aufbau der HAK in Kirchdorf, Autorentätigkeit – hat er dann seine Mitbewerber klar hinter sich gelassen - mit einem großen Punktevorsprung zum nächsten.

Hat sich denn mit der neuen Funktion in Ihrem Leben viel geändert?

Selbstverständlich. Zuerst einmal wurde die gemeinsame Freizeit deutlich weniger. Verstehen Sie mich nicht falsch, ich habe darunter nicht so sehr gelitten, da ich ja durch meine eigene Tätigkeit als Buchhalterin ausgelastet war und im Haus und Garten dann Etliches auf mich zukam, wofür Erwin jetzt wirklich keine Zeit mehr hatte. So fielen dann beim Heimkommen die vorwurfsvollen Blicke auf die Uhr meist aus, wenn es wieder einmal später wurde.

Auch unser ohnehin nicht so großer Freundeskreis musste sich mit Treffen an Geburtstagen zufrieden geben. Die Zeit war einfach knapp.

Ein bisschen traurig war Erwin auch, dass er mit der Leitertätigkeit das Unterrichten einschränken musste, weil er ja so gern mit Jugendlichen arbeitet.

Wie würden Sie denn seinen Führungsstil beschreiben?

Erwin ist ganz sicher kein autoritärer Mensch. Er hat die Gabe, Gespräche zu führen, egal ob die Menschen Hilfe brauchen oder eine Konfrontation wollen. Er ist gesprächsbereit, lässt andere Meinungen zu, ist offen für sinnvolle Vorschläge und vor allem – er wird nie laut.

In der Zeit „danach“, im Ruhestand werden sicher wieder vernachlässigte Hobbies im Vordergrund stehen...?

Auf alle Fälle. Erwin ist ja immer noch sehr sportlich. Er spielt mit Begeisterung Tennis. Und es ist wirklich lustig, wie er dazu kam. 1984 fuhr er auf eine Sportwoche mit. Zur Auswahl standen damals Reiten, Wildwasserfahren und Tennis. Als er mir davon erzählte, sagte er: „Ich hab Angst vor Rössern. Und stell dir mich einmal in so einem kleinen Boot vor – mit dem Kopf unter Wasser! Nein, da nehm ich lieber Tennis.“ 1986 bekam ich dann zum Muttertag einen Tennisschläger. Wir begannen miteinander, den Ball zu schupfen und Erwin wurde schnell ständiger und erfolgreicher Teilnehmer an den Klubmeisterschaften und spielt auch jetzt noch bei den Seniorenmeisterschaften. Ich hingegen bin ein bisschen bei den Hausfrauen hängen geblieben...

Gibt es noch andere Pläne für die Zukunft?

Da sind noch so viele Dinge, für die wir endlich gemeinsam Zeit haben: Reisen zum Beispiel. Wir planen eine Reise mit dem Mietauto von Porto nach Lissabon, mit viel Zeit, alles Gebotene in Muße zu genießen.

Wir wollen auch unsere alten Freundschaften, die wir so lange vernachlässigen haben müssen, wieder auffrischen.



Unsere Enkelkinder sollen mehr von uns haben, wir wollen sie auch über Nacht bei uns haben können.

Dann sollten Sie unsere Bibliothek sehen: viele, viele Bücher – alle ungelesen. Unsere CD-Sammlung umfasst leicht 300 CDs, die meisten davon ungehört. Jetzt wird nicht nur dafür Zeit sein, sondern auch für Theater und Konzerte.



Erwin will sein Fachgebiet nicht ganz aufgeben: Er wird mich bei meiner Buchhaltertätigkeit unterstützen, und auch unser Sohn Klaus, er ist selbständiger Steuerberater, wird sich über aktive Mitarbeit und Beratung vonseiten seines Vaters sehr freuen. Außerdem wird Erwin sicher seine Autorentätigkeit weiter ausüben wollen, und die ständige Überarbeitung der Bücher lässt sicher keine Langeweile aufkommen.

Die Schule war bei uns zu Hause immer ein Thema. Wir haben viel miteinander gesprochen, auch über alles, was Erwin bewegt hat. Das habe ich allerdings nie als Belastung empfunden.

Zum Abschluss möchten wir Ihnen noch ein paar kurze Fragen stellen:

Der Ruhestand beginnt am 1. August 2007. Was werden Sie als Allererstes tun?

Da muss ich mir noch etwas überlegen, aber es wird bestimmt etwas Besonderes werden.

Mit wem würde Ihr Gatte gerne eine Tasse Kaffee trinken?

Hahaha, da Erwin absolut kein Kaffeetrinker ist, würde er eher auf ein Seiterl gehen.... Ich glaube, dass er sich gerne wieder einmal mit seinen Freunden, die er sträflich vernachlässigt hat, zusammensetzen möchte.

Wen bewundert er am meisten?

Menschen, die in ihrem Leben alles unter einen Hut bringen und dennoch ihre Lebensqualität beibehalten können.

Was ist sein Lieblingsbuch?

Könnte ich jetzt nicht so schnell sagen, denn Erwin liest wirklich großteils Fachbücher. Aber das letzte Buch, das er in einem durchgelesen hat, ist „Die Vermessung der Welt“. Das hat er zu seinem 60. Geburtstag bekommen.

Was findet man auf seinem Nachttisch?

Ein Notizblock mit Bleistift, 3 bis 4 Fachbücher, kleine Büchlein, die ich ihm immer wieder schenke und die „Nimm dir Zeit“ zum Thema haben – leider bis jetzt erfolglos. Außerdem steht da noch ein Foto von Klaus und Roland. Es wurde aufgenommen, als wir noch unseren Gemüsegarten hatten, und zeigt die beiden mit Riesenerdbeeren. Ach ja, da fällt mir ein: Gartenarbeiten werden auch wieder zu einem lustigen Zeitvertreib für ihn werden.

Liebe Frau Schaur, wir danken Ihnen herzlich für Ihre Zeit und Ihre Mitarbeit.



DIE SCHULE

Laudatio

Was ich noch sagen wollte.....

.....nach so vielen gemeinsamen Jahren an der Schule, nach so vielen gemeinsamen Konferenzen, Besprechungen und Feiern: ja, was denn überhaupt? Was ist denn noch nicht gesagt worden in diesen vielen Stunden? Einige zusammenfassende Worte des Rückblicks und auch solche des Ausblicks in die Zukunft. Und möglichst ohne leere Phrasen. Ich versuche es.

Schule bedeutet Herausforderung. Herausforderung für Schüler, Eltern, Lehrer und in höchstem Maß für den Schulleiter. Man muss aus einer Vielzahl an unterschiedlichen Fähigkeiten schöpfen können, um den Anforderungen der Leitungsfunktion gerecht zu werden.

Um diese Herausforderung anzunehmen, braucht es bei weitem mehr als Mut und Selbstbewusstsein. Visionen und Ideen sind gefragt. Es wird nicht gehen, ohne von Zielen zu träumen, die es umzusetzen gilt. Es braucht Motivation, Loyalität und die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Keine leichte Aufgabe also und wohl kaum zu meistern, wenn man diese Fähigkeiten nicht sein eigen nennt.

Du hast die Herausforderung vor mehr als 10 Jahren mit viel Enthusiasmus und großer Freude angenommen. Du hast alle Fähigkeiten mitgebracht, die Schule gelingen lassen. Du hast deine Leitungsfunktion nie auf die leichte Schulter genommen, ganz im Gegenteil: du hast mit größtmöglicher Genauigkeit und äußerstem Verantwortungsbewusstsein dein Leitungsamt ausgeübt. Manchmal ging dieser Einsatz bis an deine Grenzen und man sah dir an, dass Verantwortung nicht immer leicht zu tragen ist und manchmal gar schwer zu schaffen macht. Trotzdem bist du nicht müde geworden für deine Schule – denn das war

sie von Anfang an – zu arbeiten, das Beste herauszuholen und Perspektiven für die Zukunft zu entwickeln.

Deine Vorsicht und Umsicht, dein Überblick und dein Weitblick haben zusammen mit deinen weisen Entscheidungen die HAK I in den letzten Jahren auf guten Wegen geführt. Du hast für Stabilität und Kontinuität in der Schulentwicklung gesorgt. Wir Lehrer haben gelernt, Vertrauen in deine Entscheidungen zu haben, die nach reiflicher Überlegung mit Geduld und Konsequenz umgesetzt worden sind. Manchmal hast du dir sicher gewünscht, es möge sich mehr bewegen, die Dinge mögen schneller vorangehen, um erträumte Ziele zu erreichen. Du hast aber nie deine Zweifel und Sorgen so sehr überhand nehmen lassen, dass sie dich in deiner Arbeit gelähmt oder die Realisierung deiner Visionen gar zugrunde gerichtet hätten.

Heute steht die HAK I in der Schullandschaft von Wels und Umgebung gut da. Der Erfolg gibt dir Recht. Es ist wahrlich eine Kunst, Entwicklungen und Neuerungen mit dem richtigen Augenmaß durchzuführen. Dir ist es gelungen, in dem oft großen Wirrwarr von Verordnungen, Gesetzen und Weisungen das Wesentliche zu erkennen und den Dingen jenen Stellenwert zu geben, der ihnen zusteht, es weder über zu bewerten noch es zu vernachlässigen.

Deine ruhige, immer freundliche und überlegte Haltung hat eine Atmosphäre geschaffen, die uns Lehrern das Leben leicht gemacht hat. Es ist dir gelungen, Raum zu schaffen, der uns Luft gelassen hat, eigene Ideen zu verwirklichen und auszuprobieren. Dass du viele Freiheiten zugelassen hast, setzt ein gewisses Maß an Risikobereitschaft voraus. Aber genau diese Freiheit, die du uns zugestanden hast, hat viele gute und produktive Ideen für den Schullalltag hervorgebracht.

Für die Schüler bist du ein Direktor gewesen, der für sie jederzeit erreichbar war, von dem sie sich geschätzt und ernst genommen gefühlt haben. Es ist dir immer wichtig gewesen, ihnen zu vermitteln, dass du sie magst. Ich denke, diese Botschaft ist bei all unseren Schülern angekommen.

Es ist dir stets ein Anliegen gewesen, deinem Gesprächspartner gegenüber die ihm gebührende Wertschätzung zum Ausdruck zu bringen. Die Bescheidenheit, mit der du die Funktion des Direktors ausgeübt hast, hat beeindruckt. Du hast dich selbst zurückgenommen und dich nie in den Mittelpunkt gestellt. Eine Haltung, die heute in leitenden Funktionen nur selten zu finden ist. Für dich sind Werte wie Fleiß, Aufrichtigkeit, Verlässlichkeit und Treue von großer Bedeutung. Das sind Werte, die in manchen Ohren wahrscheinlich heutzutage altmodisch klingen mögen, die aber die Persönlichkeit und Integrität eines Menschen ausmachen. Das Ziel hat man erreicht, wenn man nicht nur in seiner Funktion und Rolle akzeptiert wird, sondern wenn man darüber hinaus als Mensch geachtet, anerkannt und geschätzt wird. In leitender Funktion ist es leichter, Macht und Druck auszuüben als Menschlichkeit zu leben und im Alltag umzusetzen. Es ist nicht einfach, die Vielfalt an Persönlichkeiten, Ideen und Befindlichkeiten, die es in einem großen Lehrkörper gibt, gelten zu lassen und die daraus entstehenden Spannungen auszuhalten. Umso schwieriger ist es, darauf mit gelebter Menschlichkeit zu reagieren.

Dir, lieber Erwin, gebührt heute unsere volle Anerkennung und größte Wertschätzung.

Das alles wollte ich noch sagen nach so vielen gemeinsamen Unterrichtstagen und dir an dieser Stelle mit einem Gedicht von Elli Michler alles Gute wünschen für die Pensionierung und das Leben danach:

Wir wünschen Dir nicht alle möglichen Gaben.
Wir wünschen Dir nur, was die meisten nicht haben:
Wir wünschen Dir Zeit, Dich zu freuen und zu lachen.
Und wenn Du sie nützt, kannst du etwas daraus machen.

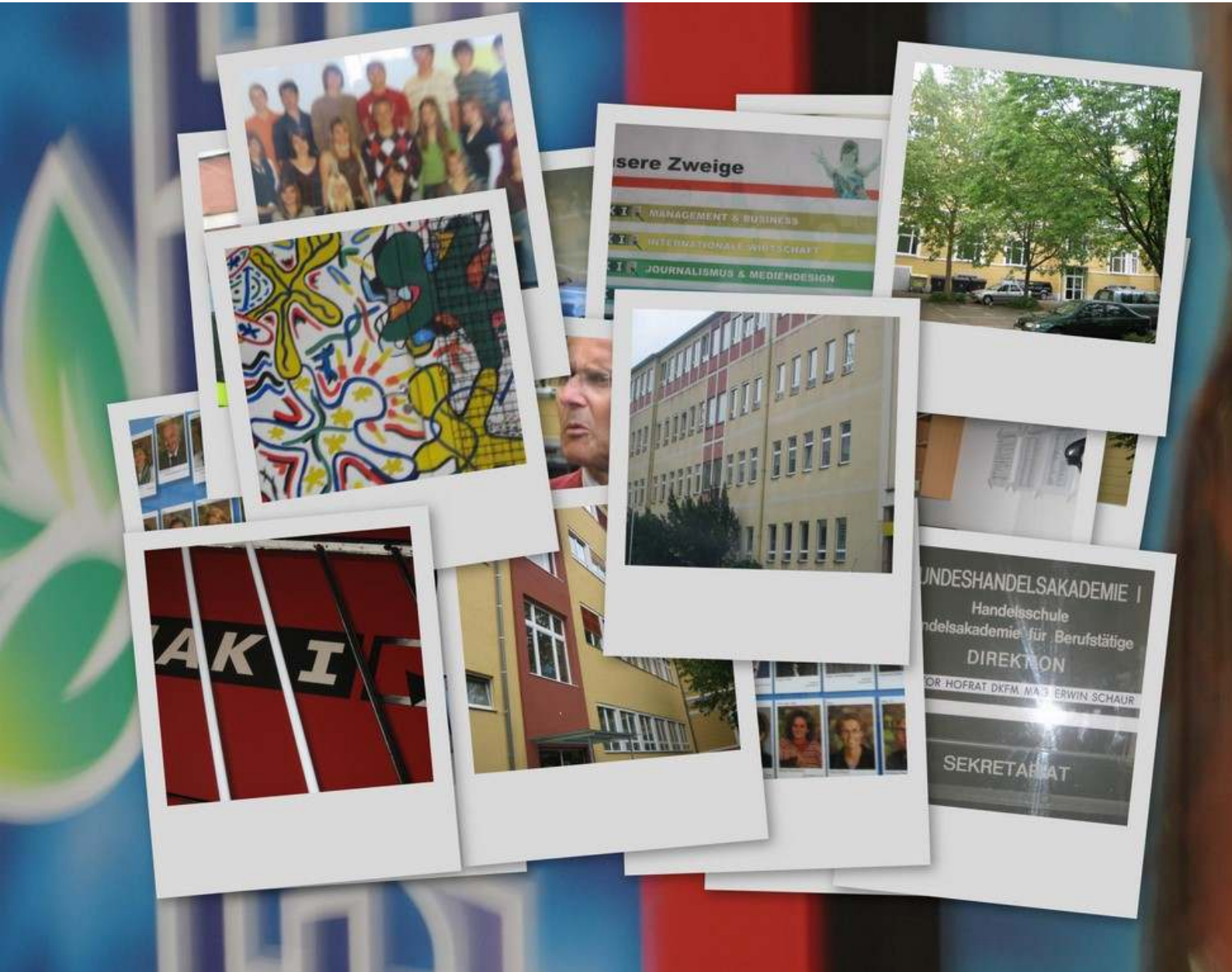
Wir wünschen Dir Zeit für Dein Tun und Dein Denken,
nicht nur für Dich selbst, sondern auch zum Verschenken.
Wir wünschen Dir Zeit, nicht zum Hasten und Rennen,
sondern Zeit zum Zufriedenseinkönnen.

Wir wünschen Dir Zeit, nicht nur so zum Vertreiben.
Wir wünschen, sie möge Dir übrig bleiben,
als Zeit für das Staunen und Zeit für Vertrauen,
anstatt nach der Zeit auf der Uhr zu schauen.

Wir wünschen Dir Zeit, nach den Sternen zu greifen
Und Zeit, um zu wachsen, das heißt um zu reifen.
Wir wünschen Dir Zeit, neu zu hoffen, zu lieben.
Es hat keinen Sinn, diese Zeit zu verschieben.

Wir wünschen Dir Zeit zu Dir selbst zu finden,
jeden Tag, jede Stunde das Glück zu empfinden.
Wir wünschen Dir Zeit, auch um Schuld zu vergeben.
Wir wünschen Dir, „Zeit haben zum Leben“!

~~To do list~~
To miss list



Sehr geehrter Herr Direktor!

Da Sie nun bald einen weiteren Abschnitt Ihres Lebens, den wohlverdienten Ruhestand, beginnen, möchte ich Ihnen ein paar Worte mitgeben und Ihnen vor allem danken.

Danken für die zwei Jahre, die ich in der HAK I unter Ihrer tollen Leitung verbringen konnte.

Danken für Ihre Bemühungen in den zwei Jahren, in denen Sie versucht haben (und es auch geschafft haben!) mir (und meinen Mitschülern) Rechnungswesen beizubringen.

In dieser Schule fühle ich mich akzeptiert und sicher, was früher anders war. Ich kann meine Talente ausleben und werde auch tatkräftig unterstützt und gefördert.

Ich hoffe, dass auch Ihr Nachfolger die Kompetenz und die Freude an der Leitung hat, die Sie gehabt haben.

Ich wünsche Ihnen viel Gesundheit und alles Gute für die Zukunft. Mögen die Pläne, die Sie sich vorgenommen haben, in Erfüllung gehen.

Ganz liebe Grüße,

Anna Plennert, IIC-IW

PS: Schade, dass Sie uns nicht bis zur Matura begleiten können!

Für einen guten Freund



Als "Schularbeiter" im besten Sinne trittst du in den wohlverdienten Ruhestand (wobei das Wort "Ruhestand" in deinem Fall sicherlich zu Missinterpretationen führen könnte – zumindest für alle, die dich nicht so gut kennen). Überraschend und für viele von uns "zu endgültig" hast du uns deine Entscheidung mitgeteilt. Einige Jahre noch in unseren Reihen – das hätten sich wohl viele von uns gewünscht und noch sehr gerne mit dir weiter gearbeitet. Warst (bist) du doch ein "Schularbeiter", der trotz aller Hürden, denen man als Lehrer und Direktor einer Schule im Laufe eines langen Berufslebens so begegnet, niemals das Wesentliche aus dem Auge verloren hat. Wann immer und wo immer du dich für Schule engagiert hast, standen im Mittelpunkt die Schülerinnen und Schüler. Dein erkennbares Hauptanliegen war immer, beizutragen, dass die jungen Menschen Schule als einen wichtigen und positiven Beitrag für ihre Zukunft erleben und dass sie durch Schule befähigt werden, mit einem eigenen, positiven Lebenskonzept auf die Herausforderungen, die Chancen und Risiken unserer Zeit die richtigen Antworten zu finden. So eine Schule zu ermöglichen, zu gestalten und auch gelingen zu lassen, war für dich eine Herausforderung und ein Auftrag, dem du dich stets verpflichtet fühltest.

Ich möchte heute das "formell Biografische" auch stark in den Hintergrund rücken. Sie alle können das aus dieser Festschrift entnehmen und ableiten, mit welcher Energie unser Erwin Schaur seinen Beruf als Berufung gelebt und vorbildhaft für unser kaufmännisches berufsbildendes Schulwesen in OÖ gewirkt hat.

Du bist mir zum Freund geworden, weil du nie vordergründig und bloß eigene Interessen verfolgend dein gesamtes Berufsleben und deinen Arbeitsalltag gestaltet hast. Nachhaltigkeit war und ist dein Anliegen. Spuren hinterlassen und ehrlich miteinander umgehen – das ist das, was für mich erkennbar deinen Berufsalltag gekennzeichnet hat.

Kennengelernt habe ich dich schon lange vor meiner Zeit als Landesschulinspektor in deiner Rolle als Schulbuchautor beim Trauner-Verlag. Ich habe schon damals deinen ernsthaften Anspruch erlebt, Schulbücher mit zu gestalten, um das Wirtschaftswissen zielgruppenbezogen und didaktisch auf hohem Niveau aufzubereiten.

In deiner Führungsrolle als Direktor habe ich dich konsequent, umsichtig und ruhig in Erinnerung. Manches Mal hatte ich den Eindruck, dass deine ausgleichende Art, dein Interesse am Gelingen von Schule tief in dein Innerstes eingedrungen ist und auch die eine oder andere Spur der Belastung hinterlassen hat. Belastungen, die es wohl in jeder Berufsbiografie gibt und von denen du dich in den nächsten Monaten lösen darfst und sollst.

Du kannst stolz zurückblicken auf dein aktives Berufsleben. Du hast alles richtig und ganz gemacht. Du hast dir für die Zukunft eine wirklich gute Zeit verdient. Ich wünsche dir von ganzem Herzen alles Gute für den neuen Lebensabschnitt. Vor allem Gesundheit, wirklich gute Freunde und ein aufrichtiges Freuen auf das, was dich und deine Frau erwartet – mehr Freiraum, mehr Spaß und weniger Pflicht.

Dein Karl Döberl

Mai 2007

DEINE ZEIT

ELEGIE VOM RUHIGEN HÖREN

Die Zeit der ruhigen Töne
Die Zeit des Hörens
Des Zuhörens
Des Verstehens
Die Zeit des Gesprächs
Die Zeit der ruhigen Töne

Und auch das Lächeln war da
Das helfende Lächeln
Die lächelnde Hilfe
Bereitschaft zur Hilfe
Bereitschaft zur Brücke
Zum Brückenschlagen
Zum Sich-Vertragen
Und ohne ewiges Anklagen
Vertrauen
Und Vertrauen zu bauen
Zu bauen am gemeinsamen Weg
An dem Steg
Dem schmalen Steg in das Neue
Und ruhig zu hören
Und ruhig zuzuhören
Dem Empören der Lehrer
Der Furcht der Bekehrer
Dafür warst du da
Mit deinen ruhigen Tönen

Kein Dröhnen und Brüllen
Mit Drohen und Strafen
Zum Dienst-Erfüllen
Zwingen
Kein bohrendes In-sie-Dringen
Kein Gelingen-Erzwingen
Viel mehr
Ein Gehör für die Zweifler
Ein Fühlen der fragenden Trauer
Der Mit-Bauer
Am Tempel des Lernens
Des Leben-Erlernens
Kein Geschrei
Keine Aufreiberei
Kein geduldloses Antreiben
Ein verstehendes Warten
Ein wie im Garten Erwarten-Können
Des zu kommenden Neuen und vielleicht auch Schönen

Und immer
Mit ruhigen Tönen

Auch für den plärrenden verzerrenden Lärm
der nachdrängenden Leben-Erlerner
warst du da
Mit deinen ruhigen Tönen
Für ihren zornigen Trotz warst du da
Sagtest ja
Zu ihrem Gerechtigkeits-Fordern
Ohne Befehlen Verdonnern Verordnen
Hast du Verbindung geschaffen
Zwischen dem straffen Gebot des Lernens
Und ihrer Gefahr des laschen Sich-Entfernens
Vom Weg
Vom Weg des Wissens
Des Vertrauens
Hast die Hand aufgehoben
Niemals ungehalten
Niemals warst du Verbauer
Mit zornigen Tönen
Niemals blind oder taub für die Trauer
Niemals hämischer Wegelagerer
Und verständnisloser Weg-Versperrer
Kein zynischer Türhüter vor dem Gesetz
Kein Verletzer und Schmerz-Bringer
Sondern ein zum Klingen-Bringer
Mit ruhigen Tönen

Immer betroffen und offen
Für Klagen und Fragen
Von allen Seiten
Immer bereit zum Begleiten
Immer bereit zum Wege-Zeigen
Hinauf auf schier unbezwingbare
Wahre Sisyphos-Berge
Stets ein Herz für die Zwerge
Für die im Bergwerk des Wissens tätigen
Und für die im Wald des Lernens suchenden
Für sie
Für uns
Stets zugeneigt
Schülern
Lehrern
Und deshalb verneigen
Wir uns vor dir

Mit ruhigen Tönen

ef
2007

GLOSSAR FÜR PENSIONISTEN

In den Ruhestand treten – das Ende der Arbeit, Zeit der Reife der anderen, der freundlicheren Art. Kein Reifezeugnis wird auf dem Weg in den Kampf um die bessere Existenz mitgegeben, der Pensionist ist reif im Sinne von knackigem Obst und Gemüse, süß, saftig, nahrhaft, stärkend und nur für den genussvollen Verzehr gedacht.

Zeit der Ruhe also, der inneren Einkehr und des Rückzugs? Nein! Keine Rede von Ende, eher von Wende, Veränderung, Erneuerung, Zeit des Umdenkens, des Neudenkens, des Neu-Bewertens.

Die Sprache ist noch dieselbe wie zur Zeit des Berufslebens, des stetigen Strebens, aber die Bedeutung der Wörter verändert sich. Hier ein kleiner Auszug aus dem Buch „Lexikon für pensionierte HAK-Direktoren“.

Ball

Nur noch das runde ledrige oder filzige Ding spielt ab nun eine bedeutende Rolle, nicht mehr die Schülerveranstaltungen, bei denen du nun nicht mehr tanzend und konversierend und lächelnd deine Runden drehen musst.

Fragebogen

Um diese Sache sei es erlaubt, in Zukunft fraglos einen großen Bogen zu machen (siehe QM). „Der Vorhang zu und alle Fragen offen“ (Brecht) – ja, aber nicht mehr für dich. Für dich ist die Zeit der Antworten angebrochen.

Freizeit

Gibt es für den Pensionisten nicht mehr.

Globalisierung

Bei diesem Begriff sei es dir frei gestellt, an den „Golden Globe“, an den Globus als Werkzeug für die Erstellung einer Weltreise, oder ganz einfach an die Fußball-WM zu denken. Auch „Globuli“ sind erlaubt.

Konferenz

Wenn dieser Begriff ab nun Bedeutung hat, dann nur noch im Familienrat; dabei kann auf Begriffe wie Protokoll, Tagesordnung, Allfälliges (Jahresbericht, Präsentationsraum, Wochenausweise, Jahresbericht, Parkplatzordnung und Jahresbericht verzichtet werden).

Korrigieren

Wird auch in Zukunft Bedeutung haben, allerdings nur in Bezug auf die Körperhaltung beim Tennisspielen.

QM

Dieses Kürzel lässt ab nun jeden neuen Tag positiv beginnen: Wie manage ich es, dass die Qualität meiner freien Zeit noch mehr verbessert wird? Nur um diese eine Frage geht es und kein neuer Fragebogen (siehe ebda) ist auszufüllen. Und das ist sicher viel erfüllender.

Reform

Hat nichts mehr mit BMfU oder LSR oder E-fit zu tun, sondern kann auf die ursprüngliche Bedeutung des Begriffes zurückgeführt werden: Wie bringe ich meinen Körper wieder in Form und was mache ich alles, um ihn in ebendieser zu halten und zu bewahren?

Schnuppern

Nicht mehr um die umwerbende Betreuung mehr oder weniger hoffnungsvoller zukünftiger Arbeitsplatz-Sicherer geht es dabei, sondern nur um neugieriges Erschnüffeln des Mittagessens. Auch in bislang vernachlässigte Bereiche des Lebens darf hineingeschnuppert werden (z.B. Theateraufführungen der Gruppe „Die Menschen“).

Schülerzahl

Keine Angst mehr ums Überleben der Schule, keine Krisensitzungen mehr, um Maßnahmen zu finden, die dem Schülerschwund Einhalt gebieten sollen – bei der ständig wachsenden Schülerzahl in deinem Leben handelt es sich um die wachsende Zahl der Enkel – und Urenkel.

Vernetzung

Hierbei möge in Hinkunft dieser Begriff nur mehr mit Tennisplätzen in Verbindung gebracht werden. Es sei aber auch erlaubt, reizvolle Beinbekleidung der Ehefrau ins Auge zu fassen.

DINGE, DENEN DU KEINE TRÄNE NACHWEINEN WIRST

Jammernde Lehrer
Schulinterne Intrigen
Schulübergreifende Intrigen
Jammernde Lehrerinnen
Effi Briest bei der mündlichen Deutsch-Matura
Schulbälle
Stundenplan-Kämpfe am Schulbeginn
Jammernde Eltern
Präsentationen
Konferenzzimmergeheimnisse
Listen (in beiden Bedeutungen)
Matura-Vorsitze
Matura-Vorsitzende
Weihnachts-Ansprachen
Disziplinar-Konferenzen
Noteneinsprüche
Formulare
Sich beklagende Lehrer
Konferenzen an sich
Dienstaufsichtsbeschwerden
Portfolio
Sich beklagende Lehrerinnen
Letzte Schulwochen
Elternverein
Elternabende
Tage der offenen Tür
Projekte
Lehrpläne
SGA
BMfUK
ARGE
PV

Dem Schulstress kann man leicht entgehen, vermeidet man es aufzustehn...

Chronik

Der Club Hopper beeindruckte die Jury. Foto: Oberbank

HAK Wels gewinnt Trophy für **MARKETING**

Die Auswahl fiel der Jury nicht leicht. Nach langer Diskussion erkannte sie heuer dann der Handelsakademie I aus Wels die Marketing Trophy von Oberbank und you zu. Die Trophy wurde am Montag im Linzer Posthof überreicht.

Die Welser hatten ein perfektes Marketing-Konzept für den Shuttle-Bus Club-Hopper erarbeitet, der Jugendliche zu ihren bevorzugten Tanztempeln und Beisln bringt und sie auch wieder abholt. Sogar an einen perfekten Fahrplan haben die angehenden Marketing-Experten gedacht.

Die HAK-Schüler fahren zwar nicht mit dem Club-Hopper, aber mit einem anderen öffentlichen

Verkehrsmittel zum Donauinsel-Fest nach Wien.

Rang zwei erreichte die HAK Ried mit ihrem Konzept für die neu erfundene Sportschuhmarke „Dog Degly“.

Und Rang drei teilten sich zwei Handelsakademien. Die HAK Kirchdorf hatte sich an das schwierige Thema Bundesheer gewagt und beeindruckte die Jury vor allem durch ihre witzigen Videoclips, die Dominosteine, Nachkriegsreden und Präservative mit dem österreichischen Heer verknüpften.

Ebenfalls auf Platz drei landete die HAK Auhof, die auf originelle Weise das Konzept für ein Jugendkulturzentrum namens „Kult“ präsentierte. (dm)

Mai 1997

OÖN, 23. Juli 1998

HAK Wels: Buttersäureangriff darf nicht Schule machen

Von GERHARD TRALLINGER

WELS. Dichte Luft herrschte bis vor kurzem in der Handels-

akademie (HAK) I – und das trotz der Ferien. Sieben Absolventen der V-a sorgten mit ihrem Maturastreich für läche Gerüche, scheinige Patanktionen und juristische Spitzfindigkeiten.

„Es würde uns gedroht, gerichtliche Schritte in die Wege zu leiten“, waren die Maturanten entsetzt, als sie Mitte Juli einen an ihre Eltern adressierten Brief des Schulrektors in den Händen hielten. Was war geschehen? Zurückgekehrt von der Maturareise, entschloß sich die „Sehenswache“ des Maturastreichs nachzubilden.

Bei Eintritt in das Konferenzzimmer sollten die Lehrer mit Gerüben aus Kreutz überrascht werden. „Wir waren auf Urlaub“ stand dort auf einem Plakat geschrieben. Mit aufgestelltem Liegestuhl, Sand auf einer Plastikfolie, Manschbecken und Sommerström wollten die Maturanten den Professoren die letzte Schulwoche „verschönen“.

Dazu kam es aber nicht: Als die ersten Frühaufsteher am nächsten Morgen die Schule betreten, lag der zweite Teil des Maturastreichs schon in der

Luft. Auf Wänden und Böden verspritzte Buttersäure machte das alte Schulgebäude zur Geruchshölle. „Es stank förmlich nach Erbsenbitter“, fand Direktor Erwin Schurz diese Tat, „die keinem Scherz mehr gleichkam“, nicht zum Lachen.

„Wir haben wohl über die Schüler hinaus und entfarzten in einer zutreffenden Patanktion die Säureflecken. Unser unverständlicher wie jener Brief an ihre Eltern eine Woche später. Nachdem sich die Gemüter beruhigt hatten, einigten sich letztlich alle Beteiligten darauf, bei einem Rundgang im Herbst das Schulgebäude zu inspizieren. Für verbliebene Schäden an Wänden und Böden erklärten sich die Eltern der Absolventen bereit, einzustehen.“

Dal die Geruchsbelästigung nicht einklagbar ist, mußte die Schulleitung nach Beratung bei einem Anwalt einsehen. „Aus gegebenem Anlaß werden wir die zukünftigen Maturanten auf den Vorfall hinweisen“, möchte Schurz verhindern, daß ähnliche Scherze Schule machen.



Schrecksekunde für Koits: Huch der Scheck ist weg!

Foto: ferl

Toll! Schüler helfen Erdbebenopfern

Nummer 21 / 25. Mai 2000



HAK lud Behinderte ein

Nachruf auf den Lehrer und Menschen Bernd Neumüller

„Es ist uns nicht möglich, dich uns tot vorzustellen. Überall sind deine Spuren.“

Bernd Neumüller, HAK-Professor und prägendes Vorbild unzähliger Schüलगenerationen, ist nicht mehr. Neumüller erlag einem Krebsleiden. Die Kollegen des vielleicht beliebtesten Welsler Pädagogen aller Zeiten baten die RUNDSCHAU um den Abdruck eines von Erwin Friedl verfassten Nachrufes:

„Am Sonntag, den 8. Oktober 2000 hat Bernd Neumüller diese Welt verlassen. Das klingt so lapidar, so trocken und nüchtern. Aber so, wie es klingen müsste, um seiner Person gerecht zu werden, ist es mit Worten nicht auszudrücken. Dieser Nachruf ist nur der Versuch, unserem Freund nahe zu kommen.“

Geboren in, zur Schule gegangen in, studiert in – diese Art von Biographie erfasst ihn nicht; er ist in objektiven Lebensdaten nicht zu finden. Was ihn ausmacht, sind seine Lebensdaten. Es ist von unschätzbarem Wert, was er in seiner Tätigkeit als Lehrer an der Handelsakademie I in Wels bewirkt hat. Er hat sich von Anfang an und bis zuletzt dafür eingesetzt, der Menschlichkeit zum Durchbruch zu verhelfen. Immer war er seinen Schülern helfender Freund, zeigte er unerschöpfli-



Bernd Neumüller bleibt unvergessen.

Foto: Privat

ches Verständnis für ihre Probleme des Heranwachsens und geduldige Nachsicht für ihre Unreife. Und gerade dadurch hat er sie zu höherer Reife herangeführt und manchen seiner Anvertrauten vor Absturz und Untergang bewahrt.

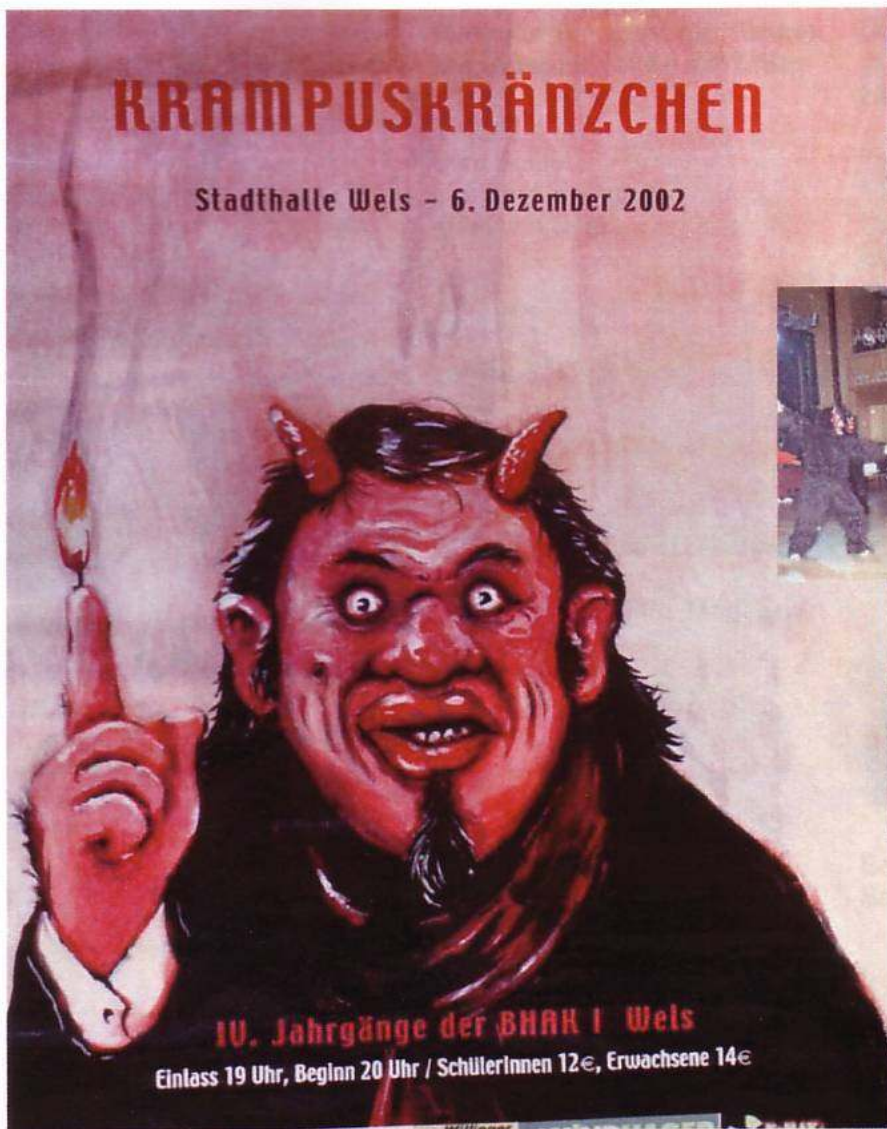
Und nicht nur seine Schüler

hat er geprägt, auch das Klima an unserem Arbeitsplatz ist großteils sein Werk. Seine Kollegialität, seine Diplomatie und sein ausgleichender Gerechtigkeitssinn sind beispiellos. Sei es als Administrator, sei es als Stundenplanbauer oder als Organisator von geselligen Zusammenkünften

– immer hat er sich von seinem Gefühl und seiner Menschenliebe leiten lassen, auch wenn er nicht immer die ihm gebührende Anerkennung dafür bekommen hat.

„Was soll dieses Gerede, jeder ist ersetzbar.“ Ja, so könnte er reagieren, wenn er diese Zeilen läse. Ja Bernd, du magst schon Recht haben, jeder ist ersetzbar in seiner Funktion, aber als Person bist du unersetzlich. Du hast so viel Leben und Wärme in unsere Schule gebracht, dass es uns nicht möglich ist, dich uns tot vorzustellen. Aber du bist uns auch nicht verschwunden. Überall sind deine Spuren. Seien es Krampuskränzchen und Maturaball, die ohne dich heute anders aussehen würden, seien es unsere unverkrampften Weihnachtsfeiern, sei es das gute Verhältnis zwischen allen Menschen an unserer Schule – alles hast du nachhaltig beeinflusst.

Es war dir leider nicht einmal vergönnt, sechzig zu werden, das schmerzt alle, die dir nahe standen. Aber du hast mehr bewirkt als andere in hundert Jahren. Dafür sind wir dir dankbar und sehen dein Vermächtnis als Auftrag für unsere weitere Arbeit: Menschlichkeit.“



11. April 2003



Geehrt: Landeshauptmann verlieh Berufstitel-Dekrete

Pädagogen ausgezeichnet – Direktor Schaur „Hofrat“

WELS. Nicht nur seinen Geburtstag, sondern auch die Ernennung zum Hofrat durfte Anfang Dezember der Direktor der HAK I, Erwin Schaur, feiern.

Der Absolvent der Hochschule für Welthandel lehrte 1970 erstmals an der Welser

Bundeshandelsakademie, später auch an der Universität Linz und der FH Wels. Auch als Autor von Lehrbüchern für BWL, Marketing und Kostenrechnung hat er sich einen Namen gemacht.

Die neuen Schulräte

Landeshauptmann Josef Pühringer überreichte weitere Berufstitel-Dekrete an Peter Baumgartner (VS Eberstallzell), Zita Denk (VS Thalheim) und Olga Feuchtner (VS Schleißheim). Sie wurden Oberschulrat bzw. Oberschulrätin. Das Dekret zum Schulrat bzw. zur Schulrätin erhielten im Beisein von Landesschulratspräsident Fritz Enzenhofer Christine Brandlmaier und Ilse Heidenberger (beide VS Thalheim), Franz Hoffmann (Sport-HS Wels), Helmut Kurz und Johanna Mayrhofer (beide HS 1 Marchtrenk), Ilse Riedl (VS Buchkirchen) und Gertrude Merl (VS 3 Wels).



Neo-Hofrat Dkfm. Mag. Erwin Schaur
Foto: Nöhhammer



ZUM HOF-RAT wurde der Leiter der HAK I, Direktor Dkfm. Mag. Erwin Schaur ernannt. Nach

dem Abschluss seines Studiums an der Hochschule für Welthandel in Wien, begann er 1970 in der HAK I in Wels sein Laufbahn als Lehrer für kaufmännische Fächer. Aber nicht nur in Wels, an Schulen in ganz Österreich ist Direktor Schaur als Autor von bedeutenden Lehrbüchern für Betriebswirtschaft, Marketing und Kostenrechnung bekannt. Er ist darüber hinaus seit vielen Jahren Mitglied der Lehrplankommission der Handelsakademie.



Erste Ausgabe des Schülerkalenders



HAK-Schülerkalender

Gemeinsam mit den zwei Schulsprechern und zwei SchülerInnen aus jener Klasse, die das Pilotprojekt im nächsten Jahr weiterführen wird, präsentierten Dir. Dkfm.



Mag. Erwin Schaur, Mag. Margarete Nöhammer und Mag. Karin Humer den Schülerkalender der HAK Bürgermeister Dr. Peter Koits. Der um zwei Euro zu erwerbende Kalender erhält umfassende Informationen über die Angebote der HAK und HASCH ebenso wie Wissenswertes über Lehr- und Raumpläne, Formulare, den Elternverein und die Leistungsbeurteilung.



April 2005

Tips Das ist los

Kornspeicher: HAK I wirft mit „Bang, Bang you're dead“ einige kritische Fragen auf

Schüler spielen englisches Theater

WELS: Die Breiter, die die Welt bedeuten umben. derzeit die Schüler der IWK-Klassen der HAK I. Nach der erfolgreichen Teilnahme am Linzer Schülertheater-Festival „Zündstoff“ trauen sich die jungen Schauspieler im Mag. Elisabeth Föllinger und Mag. Erwin Friedl jetzt nach ru, in der Heimat vor's Publikum zu treten.



Erfolgreiche Teilnahme beim Festival „Zündstoff“ Foto: Föllinger

Am Mittwoch, 11., und Donnerstag, 12., sowie im Mittwoch, 18. und Donnerstag, 19. Mai, jeweils um 19.30 Uhr wird „Bang Bang you're dead“ im Kornspeicher gespielt. Das Stück von William Mastroyanni in englischer Sprache beleuchtet die Hintergründe eines Massakers und versucht Einblicke in das Leben eines Jungen zu geben, der sich von aller Welt betrogen und unverstanden fühlt. Der einzige Ausweg, den er sieht, ist zur Waffe zu greifen.

„Bang Bang you're dead“ ist eine Mischung aus gruseligen und humorvollen Elementen, die den Zuschauer in gespannte Atmosphäre versetzt. Nach einer Stunde Mitsitzern werft das Stück über sich einige gewichtige Fragen auf: „Was treibt einen Jungen dazu, das Leben seiner Eltern und seiner Freunde zu beenden?“ Reservierungen: 06642466024



Der Junge fühlt sich allein gelassen (und unverstanden).



HAK I
BUNDESHANDELSKADEMIE
UND -HANDELSSCHULE 1 - WELS

Vorsitz Reife- und Diplomprüfung Juni 2006



